

Der längste Frühling meines Leben

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003

Wie kommt man dazu eine solche Reise zu planen und erst noch durchzuführen?

1998 waren wir, meine Frau und ich, mit dem Campingbus in Norwegen, das hat mir so gut gefallen und ich wusste sofort, da komme ich wieder hin. Einmal sagte ich, mehr zum Spass, dass könnte man auch mit dem Fahrrad machen! Seither hat mich dieser Gedanke aber nicht mehr losgelassen.

In diesem Frühjahr feierte ich meinen 60. Geburtstag und habe mein Kleinbetrieb seit 20 Jahren betrieben. So begann ich auf diesen Zeitpunkt hin mit der Planung.

Karten Studium, ungefähre Route planen. Zeit berechnen und was mache ich während dieser Zeit mit meinem Betrieb? Den letzten Punkt konnte ich mit einigen Geschäftsfreunden lösen, welche sich spontan bereit erklärten, während meiner Abwesenheit die Kundschaft zu betreuen!

Als Fahrrad wählte ich ein Touren- Fahrrad "Mondia- Discovery" mit 27 Gängen und mit Schwalbe Marathon- Bereifung, dazu konnte ich von unserer Tochter, denn "BOB YAK" - Anhänger bekommen. Das Zelt wählte ich etwas gross "The North- Face- Nebula" dazu ein MSR- Gaskocher. Die Zeltunterlage diente mir als Tasche für den Rücktransport des Fahrrads, mit der Tasche für den Anhänger, konnte ich die Reisetasche waserdicht verpacken.

Reiseprogramm- Fixpunkte: Start 14.4.03 Fähre von Trarvelsmünde nach Helsinki 21.5.

Zielort- Kirkenes in Norwegen am 20.7. da trifft meine Frau mit dem Flugzeug ein.

26.7. Abfahrt in Kirkenes mit Hurtigruten. Bergen Ankunft 31.7. Bergen Oslo mit Bergensbahn am 3.8. und Rückflug in die Schweiz am 4.8.03 sonst hatte ich keinen Fixplan.

14.4. nach einer Woche intensiver Vorbereitung, mit viel Material ausscheiden, kam der Moment vom Abschied. Das war ein sehr bewegter Moment, so für mehr als 3 Monate ohne meine Geliebten Mitmenschen, und Tiere, ganz alleine unterwegs zusein!! Auch der Bären, unser Hofhund merkte dass ich längere Zeit verreise.

Mit dem, mir sehr schwer vorkommendem Gefährt erreichte ich, über sehr bekannte Wege Burgdorf wo ich einen ersten Erholungshalt einlegte. In Graben bei Herzogenbuchsee bezog ich das erste Nachtlager in einem Wald. Alles war sehr neu für mich und es bedurfte eine gewisse Organisation um mich zu Recht zu finden. Über sehr schöne Radwege der Aare entlang erreichte ich dann Feltheim, wo ich mir eine Schachtel beschaffte und verschiedene, nicht zwingend benötigte Gegenstände nach Hause sandte. Zu meiner Erleichterung war das Wetter schön, zum Leidwesen wehte aber eine starke Biese (Ostwind)

Mit etwas leichterem Gepäck gings flott voran bis Brugg. Dann über Baden und Ehrendingen, (mit ersten happigen Steigungen) an den Rhein. In Eglisau dem ehrwürdigen Städtchen überquerte ich den Rhein und fuhr über das Rafzfeld, mit unheimlich starker Biese nach Rafz. Da leistete ich mir ein Hotelzimmer.

Von Rafz führte mich der Weg kurz über Deutsches Gebiet zum Rheinfluss. Es ist immer wieder eine Augenweide wie diese Wassermassen über die Felsen stürzen.

Von da ging es Nordwärts über die Siblingerhöhe nach Stuhlingen. Da habe ich die Schweiz verlassen. Der Wutach entlang und sehr steiler Aufstieg nach Sonthofen (im Schiebegang mit etlichen Pausen) gelangte ich an den Riedsee bei Donaueschingen.

Der noch sehr kleinen Donau entlang komme ich bei Imendingen an die Donau- Versickerung.

Bekanntlich fließt die Donau nach 2850 Km ins schwarze Meer. An der Versickerungsstelle gehen ca. 5000 Lt./Sek. in den Untergrund und gelangen nach 12 Km und 180 m tiefer in die Aachquelle. Die Aach fließt in den Bodensee. Durchschnittlich versickert das ganze Donauwasser während 155 Tagen vollständig. Weiter geht's der geschwächten Donau entlang, bis Tuttlingen ist das Tal sehr flach. Von da an wird's enger und felsiger. Im Jägerheim beziehe ich ein Zimmer und geniesse ein feines Nachtessen. Der Ostersonntag ist stark bewölkt und eine heftige Biese macht das Radfahren auch nicht angenehmer.

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 2

An der oberen Donau hat der Frühling noch nicht Einzug gehalten. Nach dem felsigen Abschnitt ist das Donautal wieder offen. 2 Km vor Hundingen stelle ich das Zelt von der Biese abgekehrt auf.

Am Ostersonntag- Morgen grasen 2 Hasen vor meinem Zelt und der Kuckuk verkündigt einen schönen Tag. Heute hat es viele Leute auf dem Donau- Radweg. Durch wunderbare Frühlingslandschaft war die weiterfahrt ein Genuss. Mit Gisela und Anne (wir haben uns im Laufe des Tages zusammengeschlossen) führen wir bis Ehingen, da zweigten wir ins Blautal ab. Bei Allmendingen habe ich mich verabschiedet und mein Zelt aufgestellt.

Über Blaubeuren erreichte ich Ulm und verlor prompt den Radweg. Nach dem Gefühl quer durch Ulm erreichte ich den richtigen Weg. Nach Ulm säumen blühend Bäume und Schlehen (Schwarzdorn) den Radweg. In Gundelfingen werde ich erstmals mit Gewitterregen konfrontiert. So suche ich Unterkunft in einem Kaffee. Mit feiner Schwarzwälder- Torte beende ich diesen schönen Tag.

In abwechslungsreicher Fahrt erreiche ich genau um 12 Uhr bei 500 Km Donauwöhr. Bei Marxheim verlasse ich die Donau und wechsele ins Altmühltal. Doch kurz nach der Abzweigung, zwang mich ein heftiges Gewitter, bei einem Behindertenheim Unterschlupf zu suchen. In einer Gewitterpause habe ich mein Zelt am nahen Waldrand aufgestellt.

Der ehemaligen Bahnstrecke entlang erreichte ich bei Dollenstein die Altmühl. Eine interessante Fahrt der Altmühl entlang folgte. Nach Gungoldingen suchte ich ein Wassersport- Campingplatz, dieser war unbewartet. Gleichzeitig kamen zwei junge Wassersportler an. Mit Patrick und Alex verbrachte ich einen sehr gemütlichen Abend mit gemeinsamen Nachtessen und einer feinen Flasche Wein.

Nach 20 km kam an diesem Tag der Katzmühlsee mit einem wunderbaren Campingplatz. So entschloss ich mich, hier zu bleiben und ein Ruhetag einzulegen.

Unter der stark befahrenen Autobahn durch, weiter der Altmühl entlang erreichte ich Beilingries. Von da an folgte ich dem Mein - Donau- Kanal mit seinen modernen Schleusen. Bei Polanten wechselte ich an den Historischen Ludwigs Kanal. Dieser Kanal war ein Höhepunkt meiner Deutschlandreise. Was die zu dieser Zeit geleistet haben erstaunte mich. Bauzeit 1836- 1845 Länge 187 Km. Mit 100! Schleusen wurde bis zu 187 Höhenmeter überwunden und die Schiffe wurden damals mit Pferden gezogen. Auf der Scheitelhaltung (24 Km) war die Kaserne wo die ganze Infrastruktur untergebracht war. Die Kaserne ist heute in Privatbesitz. Auf diesem Areal durfte ich mein Zelt aufstellen und habe sehr interessante Leute kennen gelernt. Die haben mir viel über den Bau des Kanals erzählt.

Ich folgte weiter dem Ludwigskanal bis Nürnberg. Nach der sehr schönen Fahrt war da plötzlich ein riesen Verkehr und ich suchte so bald als möglich an die Pregnitz zu gelangen. Da war es wieder ruhiger. An schönen Parkanlagen vorbei erreichte ich Lauf und konnte noch vor dem einsetzenden Regen bei Simonshofen mein Zelt aufstellen.

In der Nacht und am Vormittag heftiger Regen mit Sturmböen. Erst nach dem Mittag konnte ich weiterfahren. Ich versuchte direkt in die Fränkische Schweiz zu gelangen, was aber an sehr steilen Hügeln endete. Nach einer Irrfahrt von 15 Km fuhr ich über Forchheim und der Wiesent entlang und gelangte so nach Streitberg. Da stieg ich zur Binghöhle auf, welche ein Besuch wert ist. In der Fränkischen Schweiz gibt es sehr viele Höhlen und gute Wanderwege. Da könnte man wunderbare Ferien verbringen.

Bei Freienfels baute ich das Zelt bei einem sehr einfachen Campingplatz auf und ging wahrhaftig mit den Hühnern ins Bett! denn diese spazierten auch auf dem Camp umher.

Nach starkem Regen bin ich um 11 Uhr richtung Ziegenfeldtal gestartet, das ist ebenfalls eine sehr wildromantische Gegend. Bei Burgkunstadt überquerte ich den noch sehr kleinen Main. Noch ein letztes Mal in Westdeutschland das Zelt aufbauen.

Heute erwartet mich die Bergetappe und die ehemalige DDR. Der Übergang bei Steinach ist sehr eindrucksvoll. Da gibt's Kopfsteinpflaster- Strassen und Häuser in sehr schlechtem Zustand.

Lauscha die Glasbläser- Stadt beherbergt die Glasbläser- Schule und es gibt viele kleine Glasläden mit wunderbaren Glasmalereien die in aufwändiger Handarbeit hergestellt werden. Für mich ist aber die Bergetappe erst in Neuhaus am Rennweg beendet. Wegen sehr starkem Regen und Wind entschliesse ich mich, zu einer Übernachtung in der Jugendherberge.

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 3

Von der Süd- Nord Wasserscheide (835m) geht's recht steil an die Schwarza hinunter. Heute ist 1. Mai das ist wohl der heiligste Tag im Jahr, da ist fast alles geschlossen, ich konnte nicht einmal Früchte kaufen! Dafür gibt's viele Feste mit Musik, Bier, Wurst und Rossbrät. Um 13 Uhr erreichte ich mit genau 1000 Km die Saale. Freude herrscht!!!

Nun folgt der Saale- Radweg, auf und nieder immer wieder zum teil im Schiebegang. Die Radwege hier sind sehr unterschiedlich. Von ganz miserabel bis hervorragend. Es besteht ein Sanierungsprogramm für Dörfer und Strassen. Die neuen Anlagen sind super. Nun führt der Radweg durch grosse Landwirtschaftsgebiete. Ehemalige Kolchosen- Betriebe, werden heute als Genossenschaft oder GmbH geführt und weisen nicht selten eine Grösse von 800 Hektaren auf. Beim Bad Kösen lasse ich mich auf einem Wassersport- Cämp nieder. Am Abend gibt's ein gemütliches Fest mit einer Wassersport- Gruppe aus Leipzig.

Heute war ein Pickelharter Tag (nicht wegen dem Fest von gestern!) sehr starker Wind macht mir zu schaffen. Einmal hat's mich von der Strasse geblasen. Trotzdem erreichte ich am Abend Meersburg.

In einem verlassenen Militärgelände hinter zerfallenen Baracken fand ich einen guten Platz fürs Zelt.

Über Betonplatten, Feldwege, Schotterstrassen und sehr steile Aufstiege erreichte ich Rothenburg. Hier verlasse ich den Radweg wegen akuter Gefahr von Hirnerschütterung. Nach einer Tagesetappe von 87 Km erreiche ich Bernburg. Hier lege ich einen Ruhetag ein und richte mich auf dem Campingplatz an der Saale ein. Hier war im letzten Winter Hochwasser bei minus Temperaturen. Überall an den Gebäuden sind die Schäden noch sichtbar. Da lernte ich Siggrunde u. Horst kennen, sie luden mich zum Nachtessen ein, nochmals herzlichen Dank! Sie haben die Nachkriegszeit und die Wende in der vollen Länge erlebt. So erhielt ich einen sehr guten Einblick in diese Zeitepoche. Sie mussten z.B. 14 Jahre auf den "Trabi" warten, kein Wunder, dass sie heute noch grosse Trabi- Fans sind.

Der Radweg von Bernburg bis zur Saalemündung ist sehr gut unterhalten. So erreichte ich kurz nach Mittag die Elbe. Bei Barby suchte ich vorerst vergeblich nach dem Elberadweg. An alten zerstörten Fabriken vorbei, über Feldwege Hochwasser- Schutzdämme fand ich den neu angelegten Radweg doch noch. In Schönbeck beim Kanu Sportverein bekam ich Unterkunft und konnte mit Rolf, dem Trainer im Motorboot das Kanu- Training mit verfolgen. Das Elbe- Hochwasser vom letzten Jahr reichte am Gebäude 1,8 m hoch und war 4- 5 m über dem normalen Wasserstand. Seither hatten sie noch 3 x kleinere Hochwasser. Über Magdeburg und dem Barlebersee entlang, mit feinem Fischmenü, erreiche ich den Mittellandkanal. Das ist ein Gigantisches Bauwerk, mit Schleusen wird die Elbe erreicht und führt über den Havel- Kanal weiter nach Berlin.

Weiter nördlich erreiche ich Salzwedel, hier wird unterirdisch Kahlisalz gewonnen. Der Aushub nach der Kahligewinnung wird auf riesen grosse Deponien gelagert. Ich dachte die wollen den Schweizer Bergen Konkurrenz machen! Auf der Heimreis haben wir diese Hügel vom Flugzeug aus gesehen.

Bei Stockau habe ich eine Spargelanlage von 25 Hektaren gesehen. Die weissen Spargeln sind wie Rüben, das ist nicht meine Spezialität! Von hier bis an die Ostsee gibt es sehr viele Windkraftanlagen, viele sind noch im Bau. Bei Schönfeld habe ich zur Musik dieser Windkraftanlagen und Regen geschlafen.

Nun geht der Radweg von der Elbe weg, über Hindenburg durch wunderbares Naturschutzgebiet. Da habe ich sehr viele Kraniche gesehen, die sich auf dem langen Weg von Süd Spanien nach Russland hier auffüttern.

Nun folgt Km langes Ackerbaugesbiet mit nicht mehr ganz logischer Wegführung, auf 7 Km komme ich nur ca. 1 Km in der gewünschten Richtung vorwärts. An eine Baustelle endet der Radweg endgültig. In einer sehr mühsamen Aktion kann ich die Baustelle doch überwinden.

Bei Sandau überquere ich die Elbe mittels Gratisfähre. In kurzer Fahrt erreiche ich Havelberg, wo ich mich beim fahrenden Suppentopf verpflege.

Nach Kartenstudium und Zeitberechnung entschloss ich mich, den Umweg über die Mecklenburgische- Seenplatte zu fahren. Hier gibt's Rapsfelder und nochmals Rapsfelder in schönster Blust, dieser Raps wird für Bio-Diesel verwendet. An vielen Bauernbetrieben vorbei, habe ich Röbel am Müritz- See erreicht. Die Bauernbetriebe sind meist mit Betretungsverboten, freilaufendem Stier, bösem Hund etc. belegt. Es sind aber nicht alle Musterbetriebe, da gibt's Fahrsilo mit Grünpflanzen bis zu 1 m Höhe und Heuballen die dutzendweise um die Scheue verrotten.

Bin ohne Anhänger nach Rechin gefahren u. wollte das Luftfahrtmuseum besuchen. "Heute wegen Revision geschlossen!" das waren bloss 42 Km. Dafür habe ich am Nachmittag einen 2Stündigen Ruderboot- Ausflug auf dem Müritz- See gemacht.

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 4

Bei starken Gewittern mit heftigen Sturmböhen nach Waren und dann über *aufgeweichte* Radwege nach Jabel gefahren. Auf dem Campingplatz im Naturschutzgebiet, mit Hasen und Kranichen übernachtet. Mit heftigen Gewittern, dann wieder heiss, durch die Nassentiner- Heide, auf sandigen Wegen fahrend stossen und manchmal auch Flu---- an denn Langhagensee gelangt.

Auf der Seenplatte sind die Radwege zum teil mangelhaft oder gar nicht beschildert. So bin ich bei Dobin prompt in eine Sackgasse geraten und musste einige Km zurück. Bin dann über Autostrassen nach Klein Pritz und Rothen gefahren. Weiter über Moränengebiete mit grosser Kiesausbeutung an den Schwerinersee gelangt. Die alten Kiesgruben werden zum teil als Biotope ausgebaut Bravo!

Auf dem Campingplatz Fliesenau habe ich viel über dieses Gebiet erfahren. Das war früher ein Herzogtum mit grossen Ländereien. Diese werden heute Genossenschaftlich geführt mit z.B. 600 Ha Viehwirtschaft- 1200 Ha Ackerbau u. 120 Ha Rosenkohl!!!

Besichtigung der Landeshauptstadt Schwerin, wo ich auch einen neuen Schlafsack kaufen konnte.

Zum Nachtessen war ich bei Mindy und Helmut im Wohnmobil eingeladen. Das sind auch begeisterte Biker und wir haben uns glänzend unterhalten.

Dem Westufer des Schwerinersee entlang, beim Dorf Mecklenburg in einen Biker- Waldweg ohne Beschilderung geraten. Mit Kompass und Gefühl den richtigen Ausgang aus diesem grossen Wald gefunden. In Wismar bin ich wieder einmal bei den Wassersportlern zu Gast, da kann man immer für 2 bis 3 Euro übernachten.

Dem original Ostsee- Radweg gefolgt bis zum Prival. Ein grosser Teil dieses Radwegs ist sehr Ruppig mit vielen steilen Aufstiegen, aber auch sehr interessant. In Wenddorf sind nur Reittdächer erlaubt mit einer Lebensdauer von 50 bis 80 Jahren. Verlassene Militärgelände aus der ehemaligen DDR mit Wachtürmen. Vor dem Prival habe ich den ersten Platfuss eingefangen und musste am Anhänger einen neuen Pneu montieren. Im Naturfreundenhaus auf dem Prival habe ich grosse Wäsche gemacht, Zelt und Regenkleider imprägniert Die Haare ganz kurz schneiden lassen. Seit Ostern jeden Tag den Kukuk gehört und gesehen.

Mit der Fähre nach Travermünde und die Gegend auskundschaften. Am späteren Nachmittag die Fähre nach Helsinki bestiegen. Bei wunderbarem Wetter mit einem prachts Sonnenuntergang und sehr ruhiger See in 36 Std. Helsinki am Freitagmorgen bei Sonnenaufgang durch die Schäreninseln erreicht.

Mit dem Fahrrad 15 Km auf den Rastila- Campingplatz gefahren. Anschliessend mit der Metro in die Stadt zurück, wo ich meinen Freund Hannes traf. Er ist extra nach Helsinki geflogen, sein Sohn arbeitet z.Z. noch bei SWISS, so konnte er zu einem günstigen Tarif fliegen. Wir haben zusammen 2 wunderbare Tage verbracht. Zum Schluss besuchte er noch mein Camp und brachte meine Überflüssigen Gegenstände in die Schweiz zurück. Hannes danke für Deinen Besuch!

Nun wird mir langsam das Sprachproblem bewusst. Als Sprachbanause habe ich fast jeden Tag an dem mitgeführten Englischkurs gearbeitet. Aber nicht jeder Finne kann Englisch und ich? Aber mit Händen und Füssen kommt man immer durch.

Nordisch walking ist in Finnland gross in Mode, aber die ernsten Gesichter dabei-- wau

Nun habe ich genug von der Grosstadt. Es ist ja schon der 26 Mai und ich will weiter Nordwärts auf neue Entdeckungen. In Travermünde war der Frühling zu ende und hier hat er erst begonnen, das hört man auch am Kukuk der sich ausserhalb von Helsinki wieder meldet.

In 2 Tagesetappen fahre ich nach Lahti, durch abwechslungsreiches Landwirtschaftsgebiet, wo die Leute wieder sehr freundlich sind und zuwinken und grüssen. Macht das die Schweizerfahne aus?

In Lahti besuche ich zuerst die Haubold- Niederlassung (für welche ich Zuhause auch Arbeite) da erfahre ich viel Wissenswertes über Lahti und Finnland. So hat mir der Geschäftsführer geraten ich sollte eher durch Mitelfinnland fahren und nicht der Russischen Grenze entlang. Es sei nicht gefährlich aber als Einzelperson nicht empfehlenswert. Dann besuchte ich das Sportzentrum mit seiner 140m Sprunganlage mitten in der Stadt. Die Stadt liegt halt wie in Finnland üblich im Wald und am Wasser. Unten im Auslauf der grossen Schanze befindet sich im Sommer das Freibad sehr gut Windgeschützt!

In Finnland gibt es nur um die grösseren Orte herum Radwege, so musste ich die wenig befahrenen Strassen auslesen. So fuhr ich Richtung Nikkaroinen los.

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 5

In der Nacht ist der Luftdruck stark gefallen (90 m) das verspricht nichts Gutes. Vorerst kann ich bei noch gutem Wetter über Sismä und dann richtung Likola auf einer Schotterstrasse fahren. Dann setzt heftiger Regen ein. Die Fahrbahn wird aufgeweicht, dazu kommen noch 2 Lastwagen und wühlen die weiche Pappe auf. Aber das ist noch nicht alles, auf den folgenden ca. 30 Km geht's auf und nieder immer wieder, so mache ich ca. 1000 bis 1500 hm zusätzlich. Heute haben die Bremsklötze arg gelitten. Diese Steigungen begleiten mich auf grossen Teilen Finnlands. Die Hauptstrassen weisen weniger Steigungen auf, aber ich fahre meistens auf Nebenstrassen! Gegen Abend habe ich bei einem Bauernhof meinen Wassersack gefüllt, der hat mich komisch angeschaut, er dachte wohl der spinnt! Bei starkem Regen habe ich in einem Wald mein Zelt aufgestellt, was die Mücken sehr freute- mich weniger! Sogar die Karte in der Hülle hat Wasser bekommen. Wie trocknet man im Zelt die Kleider?

Der letzte Maitag war dann wieder versöhnlich. Ich konnte an der Sonne alles wieder trocknen.

In wunderbarer Fahrt durch Wälder und den Seen entlang erreichte ich die gigantische Brücke bei Kirkistensalmi. Da führen die Schifffahrtslinien von Lahti ins 100 Km nördlich gelegene Jyväskylä durch.

Der Sonntag 1. Juni beginnt mit Regen, so fahre ich erst um 11 Uhr los. In gemütlicher Fahrt geht's weiter nordwärts, ein Mann der an mir vorbei fährt macht mir auf Finnisch klar, dass ich bei der Tankstelle nach rechts auf die alte Strasse muss, sonst hätte ich zuviel Verkehr. Kurze Zeit später steht er an der Strasse und ladet mich zum Kaffee ein. Die Familie Lepistö hatte am Samstag ein Familienfest und so waren 8 der 10 Kinder Zuhause. 3 Personen konnten recht gut Deutsch und so kam eine gute Unterhaltung zustande. Frisch gestärkt gings zügig nach Jyväskylä.

Hier habe ich einen Ruhetag eingelegt, mit Einkaufen und wiedermal 2 Std. Ruderboot, beim Aussteigen mit unfreiwilligem Bad- das soll vorkommen bei Landratten.

50. Tag heute war der Tag der Pannen. Kaum losgefahren und schon einen Platten am Hinterrad. Nach weiteren 15 Km das gleiche Übel. Jetzt wird aber der Pneu genau untersucht und siehe da ein kleiner Glassplitter hat sich eingeknistet. Wieder bin ich ganz alleine an einem wunderbaren See und genieße die Ruhe bis zum Einnachten.

Eine sehr abwechslungsreiche Fahrt bringt mich bis kurz vor Tervo mit einem Abstecher nach Pakarila, das ist ein wunderbarer Rastplatz. Eine riesengrosse Holztransport- Schiffskombination konnte ich beim schleusen beobachten. Heute wollte ich auf einem schönen Aussichtspunkt bei Antenne Campen aber die Mücken hatten etwas dagegen. Ich musste mein Vorhaben aufgeben und weiterfahren.

Bei Ayskoski gibt's sehr feine Fischsuppe! und Milch. Die Finnen sind grosse Milchprodukte- Konsumenten. Die kleinste Butterpackung beträgt 500 Gramm! Am See habe ich Siesta gemacht und bin erst gegen Abend weiter gefahren. Ich wollte mal Nachtaktive Tiere beobachten. Ausser Vögel und Mücken habe ich kein Schwanz gesehen. Um 23 Uhr habe ich schnell mein Zelt aufgestellt u. Suppe im Innenzelt gekocht, draussen hätten mich die Mücken gefressen. Um 4 Uhr wollte ich weiterfahren. Da goss es aber wie aus Kübeln. Um 6 Uhr Schei--- unter der Naturdusche. 12 Uhr trotz Regen Zelt abbrechen, ich hatte ein Wasserbett. Weiterfahrt über Runi bis nach Isalmi, da habe ich auf dem Campingplatz eine Möcki (Hütte) gemietet. Mit Hilfe des Rechauds habe ich Zelt und Kleider getrocknet und in der Sauna konnte ich mich gut erholen. Erneut machte ich einen Ruhetag, denn es war ein Nationaler Motorsäge- Wettbewerb angesagt. Unbeschreiblich was die in kurzer Zeit für Kunstwerke herstellen! Mit Rolf und Manfred aus Bonn habe ich mich über das Wochenende gut unterhalten.

Mit sehr starkem Gegenwind bis Salahmi von da wieder auf Nebenstrassen gefahren. Bei Natel- Antenne wunderbarer Camp Platz gefunden (fast ohne Mücken) Da habe ich eine sehr lange Wanderung unternommen und kam erst um 04 Uhr zurück, es gibt überhaupt keine Nacht mehr!

Abwechslungsreiche Fahrt nach Vuolijoki. Überall auf der Seenplatte müssen die Äcker entwässert werden, hier wurde diese Entwässerung neu erstellt. Auf der anderen Strassenseite war ein Vollernter bei der industriellen Holznutzung tätig. Nach dem Kahlschlag wird wieder Aufgeforstet oder es gibt Landwirtschaftsland. Seit dem Vormittag rundum immer Gewitter um 16 Uhr entschloss ich das Zelt aufzustellen- schon zu spät. Ein heftiges Gewitter ging los mit Sturmböhen und alles war pflotschnass.

Bei Enonkylä rechts ab zur Fähre auf die schöne Insel Manamansalo auf dem teuersten Campingplatz von Finnland (18 Euro) habe ich einen phantastischen Sonnenuntergang erlebt.

Ich bin wieder weit ab von der Strasse in einem Wald und der Kuckuk ruft um Mitternacht "schlaf gut" und um 04 Uhr höre ich ihn rufen "guten Tag" Langsam merke ich dass der Schlaf zu kurz kommt, es ist halt so schön wenn's nicht mehr dunkel wird!

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 6

Mit wechselhaftem Wetter habe ich Puokio erreicht. Von da an hatte ich eine 20 Km lange Baustelle zu bewältigen. Da wird mit einem grossen Ungetüm der Belag mit Kofferung aufgerissen, gebrochen und gut durchmischt wieder auf die Fahrbahn gelegt. Mit einer Maschine verteilt und eingewalzt. Später folgt der neue Belag. Nach Puolankka habe ich 3000 Km erreicht und das ohne Probleme mit nur kleinen Pannen. Ich bin glücklich und dankbar. Auf einem Holzlagerplatz teilte ich das Nachtlager mit den Mücken. In der Nacht fiel Regen und am Morgen war bei klarem Himmel alles Gefroren und in der Schweiz sind Temperaturen über 30 Grad!

Die Weiterfahrt mit happigen Steigungen (auf 10 Km 500 hm) aber wunderbaren Frühlingsblumen war ein Genuss. Ein Holzbearbeitungsbetrieb besucht, dieser macht wunderbare Blockhäuser. Der Chef konnte nur Finnisch, hat mir aber den ganzen Betrieb gezeigt und alle Maschinen vorgeführt. Unter einem Spänehaufen auf dem Platz war noch ein grosser Schneewalm und das am 13 Juni! Die Schneehöhe betrug letzten Winter ca. 1,5 m. Heute habe ich die ersten Renttiere gesehen.

Ausgerüstet mit Jacke Handschuhen und Stirnband unter dem Helm Tavalkoski erreicht. Bei einer Tankstelle, da tanke ich immer Kaffee und Hefe- Gebäcke, fand ich eine gute Info in Deutsch. Hier hat es weiträumige Langlaufanlagen mit Beleuchtung.

Bei Regen bis Loukusa gefahren. Rechts ab 4 Km zu Bauernhof von Majre u. Rajon (in Info gesehen) Super Möcki mit Sauna und Frühstück für 20 Euro. Bei diesen Leuten war ich sofort Zuhause und liess mich auch mit feinem Nachtessen verwöhnen. Mit Rejon besuchte ich die Private echt Finnische Sauna am See 12°C. Am nächsten Tag machte ich eine sehr lange Wanderung mit Bigu, dem Hofhund.

Sie haben heute die Kartoffeln gesetzt und nächste Woche können die Tiere erstmals auf die Weide. Trotz sprachlichen Schwierigkeiten, Majre kann etwas Englisch, haben wir uns sehr gut verstanden.

Nach einem feinen Frühstück habe ich mich mit Wehmut von den feinen Leuten verabschiedet.

Erst nach 30 Km war wieder eine Einkaufsmöglichkeit, in diesem Laden gehört ein Kaffeschwatz dazu, wo gibt's das bei uns? Da habe ich mich mit einem älteren Mann unterhalten, das einzige was er Deutsch konnte war "Wilhelm Tell" und er strahlte!

In Posio zweige ich nach Nordwesten ab richtung Rovainiemi. Das Wetter wird zunehmend besser und auch wärmer, so kann ich schon um 07 Uhr in kurzen Hosen Frühstücken. In Autti konnte ich in einer Jugendherberge etwas einkaufen. Seit Posio (70 Km) keine Einkaufsmöglichkeit! Nach einem wunderbaren Camp, fast ohne Mücken dafür mit Renttieren, habe ich die letzte Etappe, mit Bise, diesmal im Rücken richtung Rovainiemi in Angriff genommen. Auf Campingplatz- Zelt aufgestellt und wollte noch Lebensmittel einkaufen. Was ich nicht wusste, dass das Mittsommerfest bereits am Freitag beginnt und alle Geschäfte ab 15 Uhr bis Montagmorgen geschlossen sind. Zum Glück gibt's noch Tankstellen und Kioski. Am späten Abend, Wanderung zum höchsten Skiberg (209 m) und vergebens auf Mitternachtsonne gewartet, die Wolken waren stärker. 21 Juni Polarcenter ausserhalb Rovainiemi besucht. Hier werden die Touristen gemolken, Foto mit dem St. Nikolaus und Souvenir etc. Dann gemütlicher Abend am Camping- Grill bis besoffene Finnen kamen mit Radio in voller Lautstärke. Da verzog ich mich ins Zelt und mit Ohropax konnte ich gut schlafen.

Nun geht's durch Lappland, nach Potokoski zweige ich rechts ab auf 3 Kl. Strasse mit den bekannten Steigungen. Aber bereits nach 1,5 Km werde ich zur Umkehr gezwungen, in den Steigungen waren die Mücken so aggressiv wie ich es noch nie erlebt habe. Auf der Autostrasse zügig fahren dafür mehr Verkehr oder Mückenplage? Ich habe mich für die Autostrasse entschieden.

Um 01 Uhr Tagwach, dann Wanderung bis 04 Uhr mit Fotografieren. Natürlich in Begleitung der Mücken. Camping am Ounasioki. Der Fluss diente als Kühlschrank und willkommene Waschgelegenheit.

In Kittilä Vorräte einkaufen für die nächsten sehr dünn besiedelten Etappen. Der Hinterrad- Pneu wollte die sehr schwere Last nicht mehr mit tragen. Vor Rasti im Wald Zelt und "Werkstatt" aufgebaut. Pneu hinten und alle Bremsklötze gewechselt und allgem. Service.

Seit 35 Km kein Haus, dafür 0 - 1 Auto pro Std. Bei einem verlassenem Feriencamp- Wasser aus Sodbrunnen fassen. Husch- husch Zelt aufstellen und alles hineinwerfen und schon geht ein heftiges Gewitter los. Nach 2 Std. scheint wieder die Sonne. Auf der anschliessenden Wanderung konnte ich einen jungen Auerhahn fotografieren.

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 7

In Pokka gabs endlich wieder Leute und eine Barri mit etwas Lebensmittel und Kaffee! Ich fragte den Besitzer, was machst du gegen die Mücken? Und er verkaufte mir eine Flasche "OFF" und ich hatte von da an keine Mückenprobleme mehr. Er erzählte mir auch, dass 1999 während 1 Woche -50°C mit 1 Morgen sogar -51,5°C herrschte!!! Brrrrrr.....

Hier ist eine sehr Renntierreiche Gegend. Vor mir liegt eine ca. 5 Km lange Schnurgerade- Schotterstrasse. Was ich aber nicht sah, waren 4 Senken aus denen ich meist nur im Schiebegang hochkam.

Hier findet ein sehr interessanter Vegetationswechsel statt, ähnlich wie bei uns in den Bergen auf 1600 m Südlich von Inari ist die Fichtengrenze und nördlich die Kiefergrenze.

Nach Sallijoki beginnt der Lemmenjoki- Nationalpark. Während 40 Km rechts und links der Strasse ein hoher Zaun, da frage ich mich wirklich über Sinn und Zweck!! Auf dieser Strecke kein einziges Tier gesehen. Dafür kam 10 Km später eine unerwartete Überraschung, aus einem Wohnmobifenster kam mir eine **Toblerone** entgegen. Pia und Armin aus St. Moritz haben ihr Fahrzeug gewendet und mir diese Überraschung bereitet- Danke.

Am 28.6. erreichte ich Inari, wo ich 2 Tage Halt machte. Auf einem ca. 18 Km langen Marsch kam ich unter anderem bei der Wildniskirche vorbei. Die wird heute noch gelegentlich benutzt. Im Weiteren besuchte ich das Samen- Museum. Das kann ich bestens empfehlen, gibt einen sehr guten Einblick in die Samen- Kultur und die Erklärungen sind auch auf Deutsch- Bravo! Inari ist die grösste Gemeinde von Finnland, hat über 1000 Seen und ist sehr dünn besiedelt. Für Ferien sehr zu empfehlen!

Am Abend war ich zum Essen bei Fam. Heckendorn im Wohnwagen eingeladen. Herzlichen Dank für's feine Essen und die gute Unterhaltung.

Kurz nach Inari den ersten Elch gesehen. Aber noch bevor ich zum Fotografieren kam, waren da noch andere Leute, *wie ein Elefant im Porzellanladen* und weg war er.

Jetzt ist hier auch Sommer, so kann ich im Inarisee und den wunderbaren kleinen Seen baden.

Mit Christine und Herbert aus Wien, habe ich am Strassenrand, Geld und Erfahrungen ausgetauscht. Sie gaben mir eine Adresse für eine Ferienwohnung in Kirkenes.

Heute Morgen um 06 Uhr im Servettijärvi baden. Heute gibt's einen langen Tag. Ich fahre nach Norwegen, in Neiden mache ich einen Abstecher von 42 Km nach Kirkenes. Am Nachmittag dem Neidenfjord entlang ziehe ich die langen Hosen, Jacke, Stirnband und Handschuhe an!! Nach 84 Km erreiche ich den Campingplatz in Kirkenes.

Bei May Torilds in Kirkenes die Ferienwohnung besichtigt und ab dem 20 Juli reserviert. Erkundigung bei der Hurtigruten ob ich nach Vadsö fahren könnte, das wird aber Süd gehend nicht angefahren.

Also die 42 Km nach Neiden zurück pedalen und dass bei Regen.

Nach der warmen Badezeit kommt der harte Norden. Bei eiskaltem Regen und heftigem Gegenwind fahre ich Richtung Tana- Bru. Unterhalb eines kleinen Passes stelle ich mein Zelt auf eine alte Strasse und ziehe mich sehr warm an. Am folgenden Tagen wird das Wetter etwas besser. Durch eine Wildromantische- Gegend erreiche ich, mit unzähligen Steigungen und Abfahrten Ilfjord. Auf dem Campingplatz lasse ich mich nieder. Das ist der schlechteste Campingplatz vom ganzen Norden! Für 100 NK nur kaltes Wasser und eine Unordnung. Konnte nicht einmal 1 Liter Milch kaufen!

Dem Ilfjord entlang Richtung Norden folgt eine unbeschreiblich schöne Landschaft, mit einer Vielzahl kleiner Bergseen und weiten Fjälls. Auf diesem Weg wurde ich vor der bevorstehenden, 13 Km langen Baustelle gewarnt. Da gäbe es für Fahrrad kein Durchkommen! Vor der Baustelle habe ich mein Zelt aufgestellt und bis morgens um 01 Uhr fotografiert. Kurz vor 07 Uhr war ich auf der Baustelle, der Daumen raus und siehe da der Sprengmeister hat Erbarmen. Er fährt mich über die Baustelle. In weiterem auf und ab erreiche ich Meham am Eismeer. Kurz vor Meham erleide ich einen Achsbruch von der Anhänger- Aufnahme, habe aber Ersatz- achse dabei. Ursel und Herbert, Deutsche Camper, boten mir Hilfe an. Was ich aber nicht Benötigte. Dafür gabs Kaffee, wie in der Folge noch oft.

Auf der Klippe machte ich einen Ruhetag und genoss das schöne Wetter. Dann folgte eine gemütliche Fahrt mit dem Postschiff nach Berlevåg. Hier auf dem besten Campingplatz, von Dieter und Daniela, beides Schweizer, verbrachte ich 3 Tage. Da konnte ich sehr viel über Land und Leute erfahren.

Am ersten Abend machte ich eine ausgedehnte Wanderung aufs Tanahorn 270 m ü M! Genoss die einmalige Stimmung bis lange nach Mitternacht. 02,30 Uhr Rückfahrt bei schönstem Sonnenschein!

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 8

Am Vormittag beim Aufwachen, eine Herde- Rentiere vor dem Zelt. Auf dem Campingplatz sind Sabrina und Andreas mit Sämi und Selma eingetroffen. Die Familie aus Baselland ist im März gestartet und war schon am Nordkap und haben noch viel vor. Mit 2 Fahrrädern und Kinder- Anhänger- Hut ab!!!

Leider geht auch diese schöne Zeit vorbei, ich verabschiede mich und fahre, mit starkem Gegenwind über die phantastische Varangerhalbinsel. Mit einigen spontanen Kaffeehalten, erreichte ich wieder Tana- Bru. Hier traf ich wieder einmal Ursel u. Herbert, nach dem Kaffeeschwatz, fehlten meine Handschuhe.

Das ist das einzige was mir auf der langen Reise gestohlen wurde.

Nun folgte die Rückfahrt nach Kirkenes, diese Strecke kenne ich ja von der Hinfahrt. Es lohnt sich aber diese Strecke 2-mal zu geniessen.

Noch einmal das Zelt aufstellen bevor ich in Kirkenes die Ferienwohnung von May übernehme und am Flugplatz meine Liebste in die Arme schliesse. Nach über 3 Monaten Trennung ist es ein schönes Gefühl wieder zu zweit das Leben und diese wunderbare Landschaft zu geniessen.

Mit einem Mietauto fahren wir an die Grense Jakobs elf. Das ist der östlichste Punkt Europas, an der Russischen Grenze. Auf der Rückfahrt erleben wir eine der schönsten Mitternachtsonne am Bökfjord.

Eine lange Fahrt ins Över Pasvik Tal, wo wir die 3- Länderecke erreichen wollten, aber nicht erreichten.

Vom ehemaligen Überwachungsturm aus konnten wir auf die Stadt Nickel in Russland sehen und genossen die feinen Omletten. Von den ca. 20 Bären in diesem Gebiet wollte uns keiner vor die Kamera laufen.

Mit Kong- Harald, dem Hurtigrutenschiff gelangen wir nach Vardö, durch den Unterwassertunnel auf die Varangerhalbinsel. Die folgenden 40 Km nach Hamningsberg kann man nicht beschreiben, das muss man erleben. Hier wird nochmals das Zelt aufgestellt und das Abendessen auf dem Kocher zubereitet. Kurz nach Mitternacht gibt's Tagwacht, das letzte Mal Mitternachtsonne geniessen. Auf der Rückfahrt nach Kirkenes besuchen wir noch das Samenmuseum in Varangerboten.

Für das letzte Mal schlafen ziehen wir in die Wohnung von May, so können die nächsten die Ferienwohnung benützen. Wir stellten auch unsere Wanderschuhe in ihr Schuhregal..... Am Nachmittag das Mietauto in Helsing abgeben. Da trafen wir wieder einmal Ursel und Herbert und was wurde uns angeboten? Natürlich Kaffee und Omeletten. Für den Rücktransport vom Fahrrad und Anhänger, in die Schweiz habe ich ein Angebot von 10'000 NK = 2'000 Fr. So entschlossen wir uns, das per Schiff nach Bergen zu transportieren. Wir packen unsere Sachen und verabschieden uns von May und besteigen die Nord- Noge. Genau im dem Moment als das Schiff ablegte, sagte Ruth, unsere Wanderschuhe sind noch bei May! Wir haben sie später Zuhause per Post bekommen.

Die schönste Seereise der Welt, so die Werbung, hat begonnen. Ein unvergessliches Erlebnis, die bekannten Gebiete der Varangerhalbinsel und Nordkin vom Schiff aus zu erleben. Wir kommen kaum zum schlafen. Dafür ist um 06 Uhr schon wieder Tagwacht denn wir laufen Honningsvåg an, da beginnt unser Landausflug an Nordkap. Mit einer super Reiseführerin, welche dieses Gebiet sehr gut kennt erhalten wir einen sehr guten Einblick in diese spezielle Landschaft. Sogar der Nebel verzog sich vollständig. Mit dem Bus fahren wir bis nach Hammerfest. Unsere Nord-Noge steht schon zur Abfahrt bereit. Mit einer unvergesslichen Reise durch die Norwegische- Fjordenlandschaft nähern wir uns Tromsö. So geht es langsam aber stetig zu den Vesterälen und Lofoten- Inseln. Die haben wir uns nie so gross vorgestellt.

Das Wetter wird zusehends schlechter und unser Lofoten Landausflug kommt immer näher.

Wir besteigen den Bus und los geht's mit fahren und Regen. Vorerst können wir die schroffen Berge nur erahnen. In Henningsvaer wird uns eine wunderbare Diaschau präsentiert. Gegen den Schluss unserer Inselfahrt, hellte das Wetter auf, so dass wir diese Gebirgsinsel doch noch bestaunen können.

In Richtung Bodö, dass wir um Mitternacht erreichen werden, sitzen wir auf Deck und geniessen die Sonne und Wolken- Spiele über den Lofoten.

Nun überqueren wir den Polarkreis und es ist spannend zu beobachten wie die Landschaft vom kargen Norden langsam zum fruchtbaren Süden wechselt.

In Trondheim gibt's ein längerer Aufenthalt, den wir prompt verschlafen, denn nach bald 2 Monaten das erste mal wieder etwas dunkel, das muss man auskosten.

Reisebericht meiner Fahrradtour nach Deutschland- Finnland und Norwegen 2003 Blatt 9

Im 130 Km langen Trondheim- Fjord konnten wir Wale beobachten. Jetzt folgt die Strecke, welche wir von unseren Camperferien 98 her kennen. Insel Smöla, Kristiansund und Atlantikstrasse, aber diesmal vom Schiff aus.

Schon wieder heisst es Taschen packen und Kabine verlassen denn wir laufen den Hafen von Bergen an.

Vom Deck aus beobachten wir die Leute, eine wilde Hektik kommt auf, man könnte meinen das Schiff gehe unter! Unten erblicken wir Knut, unser Freund aus Bergen, er holt uns mit dem VW- Bus ab.

Bei ihm sind wir für 3 Tage einquartiert. Wir besuchen das Meeresaquarium, sehr interessant.

Am Sonntag fahren wir zu Freunden von Knut. Mit dem Pilzkontrolör von Bergen, sammeln wir eifrig Pilze (viele wo ich nicht kenne) aber das Vertrauen ist gross. Am Abend gibt's das feine Pilzgericht.

Leider gehen die Tage so schnell vorbei und der Abschied kommt unerbittlich.

7 Std. dauert die Bahnfahrt mit der Bergensbahn bis Oslo. Hier Übernachten wir noch ein Letztes mal. Da sind wir wieder in der Zivilisation angelangt. Die gross Stadt ist nicht unsere Welt, die grandiose Natur im Norden gefällt uns besser.

Der endgültig letzte Tag ist angebrochen. Das Fahrrad mit Anhänger muss noch bei der Bergensbahn abgeholt werden. Nach einem längeren Fussmarsch ist auch das geschafft. Transfer zum Flughafen, einchecken inkl.

Fahrrad (kein Problem) Nun geht's in sehr ruhigem Flug über Kopenhagen nach Kloten.

Mit der Bahn nach Thun wo uns Roger mit meinem Auto abholt.

Zuhause ein sehr herzlicher Empfang von Jürg, Ursula, Martin mit Lucian. Kaum zu halten war auch Bärli. Zu Besuch kamen auch noch Johanna und Kurt Oesch mit einer sehr feinen Käseplatte. Danke Kujoho.

Bis zu später Stunde wurde das Wiedersehen gefeiert und mit einer Wasserpfeife abgeschlossen.

Was uns und insbesondere mir sehr zu schaffen machte, war die enorme Hitze im August!

Am 11. August habe ich die Arbeit wieder aufgenommen und hatte sofort wieder Vollbeschäftigung.

Ein herzlichen Dank an meine Frau die diese Reise mittgetragen hat, was nicht selbstverständlich ist.

Aber auch danken möchte ich meinen Stellvertretern, die während der Abwesenheit meine Kundschaft bestens betreut haben. In diesen Dank möchte ich auch die Kunden einschliessen, die nach meiner langen Abwesenheit spontan zurückkamen.

Hoffe Sie hatten Spass an diesem Bericht!

Wenn sie nun Lust haben die Bilder zu dieser Reise zu geniessen, so kann ich ihnen mein Lichtbilder Vortrag empfehlen. Besuchen sie mal meine Homepage <http://www.schenks-diaschauen.ch/>